



Seltener Kauz

In dem knapp zur Hälfte von Wald bedeckten Naturpark dominiert die Kiefer neben naturnahen Kiefern-Traubeneichenbeständen in der Rochauer Heide, der Buchheide bei Gahro und anderen Laubwäldern, die im Hochmittelalter nicht abgeholzt oder übermäßig beweidet wurden. Der etwa 100 Quadratkilometer große Wald zwischen Brenitz und Kemnitz ist eines der größten zusammenhängenden und kaum zerschnittenen Waldgebiete im südlichen Brandenburg.

Auf dem bewaldeten Landrücken ist es merklich kühler, es regnet mehr, Schnee liegt hier länger als im übrigen Gebiet. Pflanzen und Tiere der Mittelgebirge sind anzutreffen: Fichte und Rippenfarn in kühlen Bachtälern und auf moorigem Untergrund die seltene Glockenheide und der Gagelstrauch mit seinem einzigen brandenburgweiten Vorkommen. Anfang der 90er Jahre tauchte hier erstmals in Brandenburg der Sperlingskauz wieder auf. Während Bruthöhlen dieser kleinsten Eulenart im Gebiet noch eine Seltenheit sind, hat der verwandte und ebenfalls vom Aussterben bedrohte Raufußkauz in den naturnahen Wäldern des Niederlausitzer Landrückens sein beständigstes Vorkommen in Brandenburg.



Raufußkauz



Glockenheide



Burgen und Güter

Seit der Bronzezeit nutzen Menschen das fruchtbare Land am Fuße und nördlich des Landrückens. Mindestens 14 ehemalige Burgen aus dem 6. bis 12. Jahrhundert künden hier von der Besiedlung durch das slawische Volk der Lusizi, die ihr legendenumwobenes Zentrum in Liubusua unweit vom heutigen Luckau besaßen. Mit der deutschen Eroberung entstanden ab 1200 die heutigen Siedlungsstrukturen, zumeist Rundlings-, Anger- und Straßendörfer. Die mittelalterlichen Gutsherrschaften prägen zum Teil noch heute mit Herrenhäusern, ländlichen Parkanlagen, Fischteichen und Alleen das Bild – so in den Gutsdörfern Zieckau, Waltersdorf, Görlsdorf, Beesdau, Ogrosen und Reddern.

Durch die geringe Industrialisierung war das Land stets dünn besiedelt. Heute leben hier 28 Menschen pro Quadratkilometer. Die Landwirtschaft, die auf knapp 40 Prozent der Naturparkfläche betrieben wird, blieb über Jahrhunderte die größte Einkommensquelle in der Region. Landwirte und Fischer erhalten vom Naturpark fachliche Unterstützung für eine naturschonende Bewirtschaftung ihrer Flächen bzw. für die Landschaftspflege. Vier Landwirtschaftsbetriebe bearbei-



Kraniche

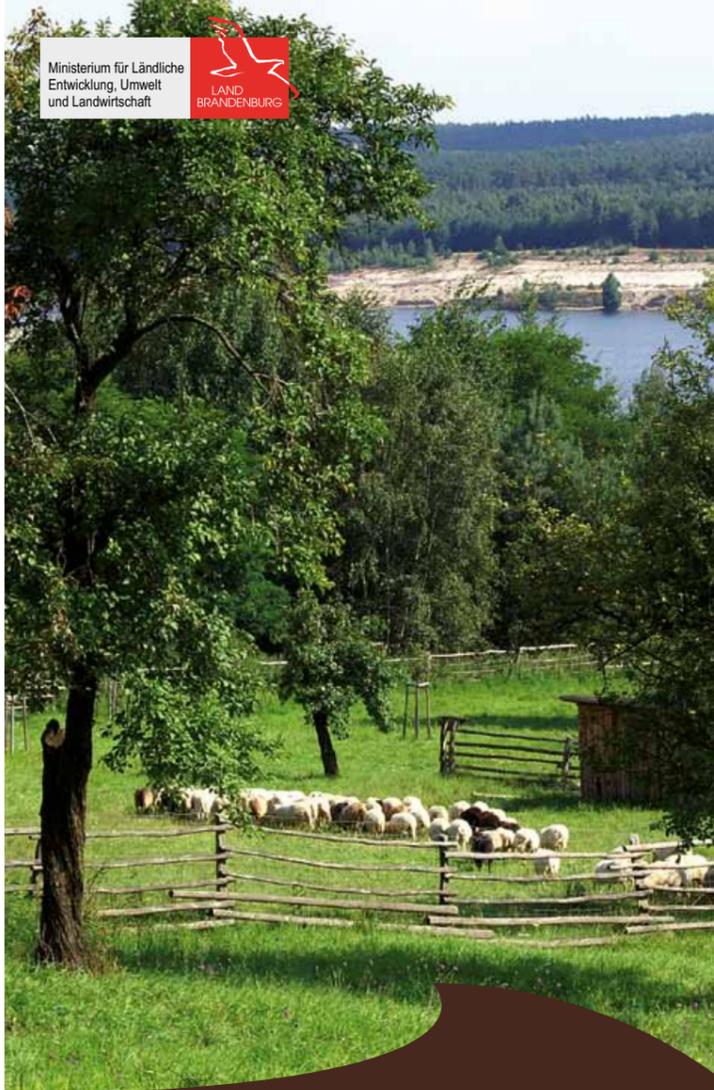


ten als Höfegemeinschaft das Gut Ogrosen und verkaufen ihre ökologisch erzeugten Produkte im gemeinsamen Hofladen. Die Teichwirtschaft Fürstlich Drehna bewirtschaftet mehrere Teiche mit einer Gesamtfläche von rund 100 Hektar. In den Fischteichen leben Karpfen, Zander, Hechte und auch unter Schutz stehende Besonderheiten wie der Edelkrebs, Großmuscheln und Bitterling.

Höllberghof

Seit Jahren ist der Höllberghof des Naturpark-Fördervereins bei Langengrassau Anziehungspunkt für tausende Einheimische und Besucher. Der 1991 aus Holz, Lehm, Schilf, Stein und Stroh nach 200 Jahre altem Vorbild errichtete bäuerliche Dreiseitenhof ist einerseits Forschungs- und Umweltbildungsstätte und andererseits Ort der ländlichen Brauchtumpflege. Hier werden alte Haustierrassen wie die Skudde – eine genügsame Schafrasse – und das Weideschwein gezüchtet und für die Landschaftspflege eingesetzt. Auf dem jährlichen Erntedankfest im Herbst werden alte Handwerke wie Spinnen, Filzen, Dreschen und Buttern vorgestellt, Brot im Backhaus gebacken und Trachten aus dem 19. Jahrhundert getragen. Eine Ausstel-

lung informiert über die Geschichte der Landnutzung. In den Höllenbergen und in der Calauer Schweiz südlich von Calau gibt es viele Wanderwege, durch das Luckauer Becken führen abwechslungsreiche Radwege. Neben naturkundlichen Wanderungen sind für Besucher sicher der Töpferort Crinitz, die Plinsdörfer, die Heimatmuseen in Luckau und Calau sowie die romanischen Kirchen in Wildau-Wentdorf, Waltersdorf und Riedebeck interessant. Für Besuche lohnt auf jeden Fall das Heinz Sielmann Natur-Erlebniszentrum Wanninchen am Schlabendorfer See.



Naturpark Niederlausitzer Landrücken

Herausgeber: Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg
Redaktion: Naturpark Niederlausitzer Landrücken im Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz
Fotos: K. Decruppe, R. Donat, C. Donat, J. Götting, U. Hegewald, J. Herrmann, M. Keil, Naturwacht Brandenburg
Karte: Pro Line Concept, Berlin
Layout: Power-DesignThing GmbH
Druck: Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg
Diese Publikation ist auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.
Stand: März 2015

Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz



Nationale Naturlandschaften

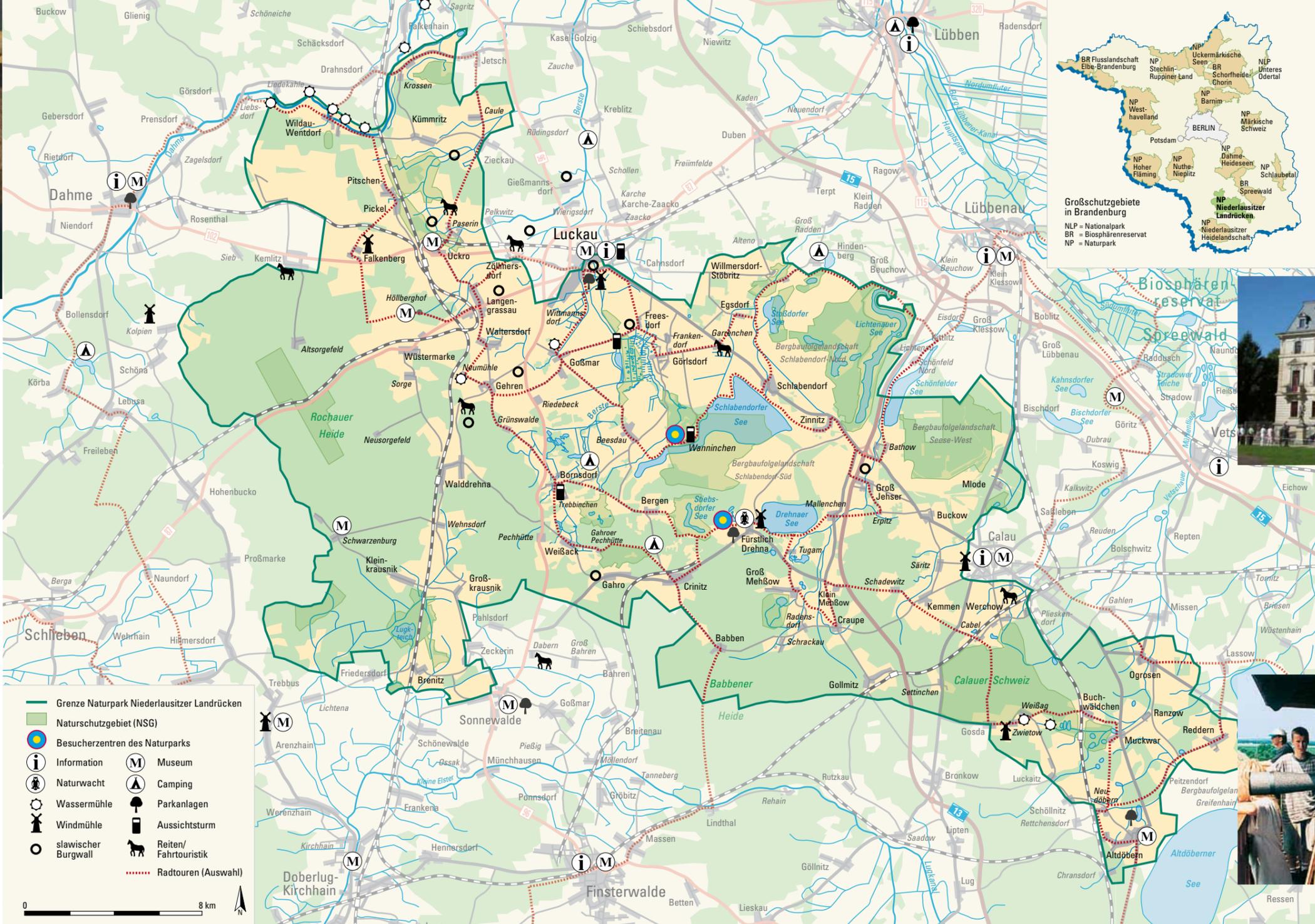


Der Naturpark Niederlausitzer Landrücken gehört zu den „Nationalen Naturlandschaften“, der Dachmarke der deutschen Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks, getragen von EUROPARC Deutschland e.V.: www.europarc-deutschland.de

Naturpark Niederlausitzer Landrücken



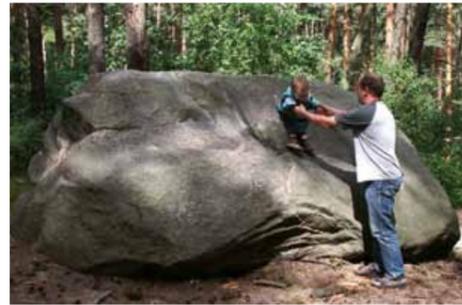
Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft
LAND BRANDENBURG



Ansprechpartner vor Ort:
Die Naturwächter führen Besucher zu besonders schönen und interessanten Orten im Naturpark. Sie erfassen Pflanzen und Tiere, beobachten den Zustand von Lebensräumen, überwachen die Einhaltung von Schutzbestimmungen und führen Maßnahmen zur Biotoppflege und zum Artenschutz durch.



Das Barockschloss samt Landschaftspark in Altdöbern (Foto) wird zurzeit restauriert. In Sonnewalde sind Reste des Schlosses und der Park zu besichtigen. Das Wasserschloss Fürstlich Drehna wurde als Hotel eingerichtet. Ein Besuch des Landschaftsparks lohnt zu jeder Jahreszeit.



Der 20 Kubikmeter fassende Teufelsstein in den Gehrere Bergen ist der größte Findling im Süden des Landes Brandenburg.



Seit Menschengedenken rasten Kraniche auf den Äckern zwischen Luckau und Calau. Besonders gute Einblicke gewährt der 20 Meter hohe Beobachtungsturm an der Straße zwischen Goßmar und Freesdorf. Im Herbst sind hier bis zu 7.000 Kraniche, 50.000 nordische Gänse und 2.000 Kiebitze zu sehen.

Naturparkverwaltung Niederlausitzer Landrücken
Fürstlich Drehna, Alte Luckauer Straße 1
15926 Luckau/OT Fürstlich Drehna
Tel: (03 53 24) 30 50
np-niederlausitzer-landruecken@lugv.brandenburg.de
www.grossschutzgebiete.brandenburg.de

Naturwacht
Alte Luckauer Straße 1
15926 Luckau/OT Fürstlich Drehna
Tel: (03 53 24) 30 80 78, Fax: 30 80 73
www.naturwacht.de

Freilichtmuseum Höllberghof Langengrassau
Heideweg 3
15926 Heideblick/OT Langengrassau
Tel: (03 54 54) 74 05, Fax: 604
www.hoellberghof.com

Heinz Sielmann Natur-Erlebniszentrum
Wanninchen
15926 Luckau/OT Görldorf
Tel: (03 54 4) 55 77 55, Fax: 55 63 29
www.sielmann-stiftung.de

Tourismusverband Niederlausitzer Land e.V.
Nonnengasse 1/Kulturkirche
15926 Luckau
Tel./Fax: (03 54 4) 30 50
www.niederlausitz.com

Tourismusverband Elbe-Elster-Land e.V.
Markt 20, 04924 Bad Liebenwerda
Tel./Fax: (03 53 41) 3 06 52
www.elbe-elster-land.de

Calauer Info-Punkt
Cottbuser Straße 32, 03205 Calau
Tel: (03 54 1) 89 580
www.calauer.de

Niederlausitz-Museum Luckau
Nonnengasse 1/Kulturkirche
15926 Luckau
Tel: (03 54 4) 55 70 79

Heimatemuseum Calau
Kirchstr. 33, 03205 Calau
Tel: (03 54 1) 89 1-0

Heimatemuseum Dahme
Hauptstr. 48-49, 15935 Dahme/Mark
Tel: (03 54 51) 98 120

Heimatemuseum Sonnewalde
im Vorderschloss, 03249 Sonnewalde
Tel: (03 53 23) 68 31 8 oder 6 31 25

Luckaus historische Altstadt – ein Tor zum Naturpark – ist fast vollständig umgeben von der mittelalterlichen Stadtmauer und dem Stadtgraben.



Krater und Kranich

Der bereits im 19. Jahrhundert begonnene Braunkohlenbergbau hat, vor allem nach 1960, ganze Landschaften samt Dörfern im Nordosten des heutigen Naturparks verschlungen. Seit hier 1991 der letzte Braunkohlezug fuhr, entwickelt sich eine 20 Quadratkilometer große Seen- und Sumpflandschaft. Durch Flutung der Bergbaurestlöcher und den Wiederanstieg des Grundwassers entstanden sieben größere und viele kleinere Seen. In Zukunft werden diese ein Paradies für Badelustige, Angler und eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt sein. Während am Hindenberg, Schönfelder und Drehnaer See Naherholungsgebiete entstehen, wird rund ein Drittel der Bergbaufolgelandschaft im Naturpark im Sinne des Naturschutzes saniert bzw. der natürlichen Entwicklung überlassen. Die Heinz Sielmann Stiftung erwarb über 3.000 Hektar Fläche, um dauerhaft Lebensräume für seltene Pflanzen und Tiere zu erhalten. Heute sind die Bergbauseen Bestandteil eines bedeutenden Kranichsammel- und -rastplatzes. Jährlich halten zehntausende Gänse hier Rast. An den Gewässern leben Flussee- und Uferschwalben, eine Insel beherbergt Brandenburgs größte Möwenkolonie. In den wenig gestörten Gebieten um Schlabendorf sind bereits Wölfe gesehen worden. Eine regionale Kostbarkeit ist der Wiener Sandlaufkäfer, der auf den nährstoffarmen Böden der Bergbaufolgelandschaft lebt.